

Infos

Infos zum Aufenthalt:

Zeitraum: Mai 2019 – Januar 2020

Auslandspraktikum und mit angeschlossener Abschlussarbeit
Standort: Großraum Chicago / Illinois / USA

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Beispiel Visa: <https://go-j1.com/en/j-1-visa/gaccs-j-1-visa-program/>

Bewerbung:

Firmenspezifische Bewerbungsportale / indeed.com / monster.com

Erforderliches Budget für den Auslandsaufenthalt:

Lebenhaltungskosten (exkl. Auto): 400\$+

Miete: 800-1300\$ (Zimmer)

Erfahrungen

Bewerbungsprozess und Visa für die USA:

Zum Bewerbungszeitpunkt: Der Bewerbungsprozess für ein Auslandspraktikum ist einer der komplizierteren & aufwendigeren Teile. Aus meiner Erfahrung sollte eine Bewerbung zwischen 5-7 Monate vor dem erhofften Praktikumsbeginn starten. Zum einen benötigt der Visa Prozess zwischen 2-3 Monaten, zum anderen Schreiben die meisten Firmen ihre Praktikumsstellen meist mit weniger als einem Jahr vorlauf aus.

Zum Bewerbungsportalen und Bewerbung: Das Auslandspraktika wurde in meinem Fall selbst organisiert. Für eine Bewerbung stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung: Bewerbung über Jobbörsen (indeed, monster, linkedin), Bewerbung über Firmenspezifische Bewerbungsportale (z.B. <https://www.bosch.de/en/career/job-offers/?searchTerm=internship> <https://www.daimler.com/career/students/internship/> usw.), oder Bewerbung über Kontakte (z.B. Kontakte über Karrieremessen, Kontakte in Studentenförderprogrammen einer Firma/Stipendiums, Kontakte bei vorherigem Praktikum).

Insbesondere Kontakte bei Karrieremessen sollten nicht unterschätzt werden. Eine direkte Bewerbung, die nicht explizit für die ausländische Studenten geschrieben ist, hat sich als kompliziert erwiesen, da Firmen oft keine Erfahrung mit Visa haben.

Zum Visa: In dem mir bekannten Fällen wird der VISA Partner für das Praktikum von der Firma selbst sich und nicht vom Bewerber/in selbst gewählt. Dies geschah in meinem Fall erst nach Erfolgreicher Bewerbung und Vertragsunterschrift. Dafür wurde meistens das J1 Visa ausgestellt, die Gesamtkosten von 1000\$ werden abhängig von der Firma teilweise übernommen. In meine Fall waren das rund 200\$ für die Ausstellung des Visas im amerikanischen Konsulat in Frankfurt.

Vorbereitung und Ankunft:

Versicherung / Sim Karte: Vor Beginn des Flugs habe ich mir eine SIM Karte bestellt, um für

die Einreise in den USA direkt eine Kontaktmöglichkeit zu habe. Dabei habe ich das Angebot von J1Sim genutzt. <https://j1simcards.com/> Auch eine Versicherung im Ausland ist Notwendig, wobei wirklich nicht gespart werden sollte. Ich kann wärmstens Empfehlen eine deutsche Versicherung zu nutzen, da diese meist keine maximale Haftungsbeschränkung haben. Ein einfacher Arztbesuch (Urgent Care) kann schnell mehrere hundert Dollar kosten, ein Besuch im Emergency Room eher 2000-3000\$. Ich habe mich für die Mawsita (Allianz) Versicherung entschieden, auch der ADAC bietet ähnliche Versicherungen. Im Ernstfall hatte diese auch meine Kosten im niedrigen vierstelligen Bereich, die bei 3 Arztbesuchen erstanden ist zu 100% übernommen.

Unterkunft/Auto: Ich hatte die Möglichkeit, dass mir ein Fahrzeug und eine Unterkunft von der Firma zu Verfügung gestellt wurden. Nach meiner Ankunft am Flughafen wurde ich von Kollegen meiner späteren Abteilung empfangen.

Erfahrung im Praktikum:

Mit hat die Organisation im Prkatikum sehr viel Spaß gemacht, weshalb ich jedem ein Auslandspraktikum uneingeschränkt empfehlen kann. Der Umgang und Kommunikation zwischen Kollegen ist sehr viel persönlicher, auch der Chef wird in den USA oft gedutzt. Auch die Themen im Smalltalk sind in den USA viel persönlicher wie man es aus Deutschland kennt, es wird nicht über das Wetter & Sportereignisse geredet, sondern oft auch über die Familie, geplante Events usw. Sehr gut hat mir auch gefallen, wie schnell man im Team aufgenommen wurde. Man bekommt in Entwicklungsteams vergleichsweise sehr viel Verantwortung übertragen, wodurch man optimale Möglichkeiten hat sich zu entfalten.

Erfahrung externe Bachelorarbeit:

Ich hatte bei meinem Bewerbungsgespräch mit der Firma besprochen auch eine Bachelorarbeit mit dem Praktikum verbinden zu wollen. Als ich eine positive Antwort für diesen Vorschlag hatte, wurden Vorschläge von der Firma für Themengebiete gemacht, in der ich meine Arbeit schreiben kann. Mit diesen Vorschlägen habe ich dann am KIT an entsprechenden Instituten Doktoranten und auch direkt Proffessoren kontaktiert, die an exakt diesen Themengebieten forschen. Ich konnte damit mit einem potentiellen Betreuer vereinbaren, mich mit einem konkreten Themenvorschlag bei ihm zu melden, sobald ich in den USA war. Nach einigen Monaten in den USA konnte ich mit engem Austausch mit meinen Beteuern / Kollegen in meiner Abteilung und dann auch mit dem Beteuer auf ein Thema festlegen. Ich denke das die exakte Wahl des Themas wichtig. Durch guten Austausch vor Ort & Wahl des Beteuers / Instituts mussten dabei kaum Kompromisse von beiden Seiten eingegangen werden.

Freizeit:

Chicago ist Freizeittechnisch eine geniale Erfahrung. Es gibt zahlreiche Festivals, sehr viele Bars, Museen und ist auch als Kulturhauptstadt in den USA bekannt. Die Hochhäuser im Loop im Loop sind als Europäer sehr imposant. An Sportlichen Angeboten magelt es auch nicht. Einziger Landschaftlich ist die Nahe umgebung von Chicago uninteressant, für National Parks (Indiana Dunes, Pictures Rocks Lakeshore) müssen mehre Stunden anfahrt eingeplant werden, für weiter entferne Ziele nimmt man lieber das Flugzeug vom O'Hare Airport. Ein Kommentar zu einem Thema, mit welchem ich in Deutschland oft konfrontiert wurde: Ja, in Chicago sollte der Süden gemieden werden, da dort der ärmere Teil der Bevölkerung lebt & es vergleichsweise viel mehr Gewalt gibt. Aufgrund der Dimensionen von Chicago (Stickwort:

Stadtdurchmesser Nord-Süd rund 100km), ist das in Downtown oder in nördlichen oder westlichen Suburbs meiner Einschätzung kaum relevant)

Kontakte und Integration:

Durch ein Praktikum in den USA bleiben einem die extraordinären Studiengebühren oft erspart, leider schränkt das auch den Kontakt mit den Studenten vor Ort ein, die sich auf die zahlreichen Campus verteilen. Ich habe vor Ort Kontakte meiner Arbeit und auch Social Media Plattformen genutzt. Besonders über couchsurfing.com oder meetup events werden von zahlreichen privaten Personen in der Stadt Events organisiert, teilweise mit 50-100 Teilnehmern. Zum Beispiel hatte ich die Möglichkeit mit einem Couchsurfing Event im Norden von Wisconsin ein Wochenende raften zu gehen, andere haben sich darüber auch Road-Trips bis nach New Orleans zusammengestellt.

Selbstentwicklung und Fazit:

Ich kann ein Auslandspraktikum in den USA sehr empfehlen. Meiner Meinung nach ist dieses sogar besser als ein Austauschsemester an einer amerikanischen Uni, da keine Studiengebühren bezahlt werden müssen. Von der amerikanischen Lebensmentalität und Kontaktfreudigkeit konnte man sich viele Dinge mitnehmen. Abschließend möchte ich mich bei Bosch Rexroth für die Möglichkeit eines sehr anspruchsvollen und gut organisierten Praktikums bedanken und beim wbk für die Kooperation für der Abschlussarbeit.